

## PERSONALE BILDUNGSPROZESSE IN HETEROGENEN LERNGRUPPEN

Im multi-perspektivisch angelegten und vom FWF unterstützen Forschungsprojekt *Personale Bildungsprozesse in heterogenen Lerngruppen* am neu etablierten *Zentrum für Lernforschung* des Instituts für LehrerInnenbildung und Schulforschung der Universität Innsbruck untersucht ein Forschungsteam Phänomene des Lernens, wie sie sich in personalen Bildungsprozessen von SchülerInnen im ersten Lernjahr in heterogenen Gruppen an NMS-Standorten in ganz Österreich zeigen.

Dieses Reformprojekt setzt die in der Sekundarstufe I bislang üblichen Leistungsgruppen außer Kraft mit dem ehrgeizigen Ziel bessere Lernergebnisse und in weiterer Folge höhere Bildungsbeteiligung zu ermöglichen. Nicht die (Miss-)Erfolgsaussichten dieses Reformanliegens auf der Makro-Ebene des Systems stehen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses, sondern die personalen (Lern-)Erfahrungen einzelner SchülerInnen und Schüler auf der Mikro-Ebene ihres Schulalltags. Das vorgestellte Forschungsprojekt nimmt eine Perspektive „lernseits von Unterricht“ (Schratz, 2009) ein und orientiert sich konsequent am Lernen, d.h. an den Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler. *Wie erleben diese ihre Schule in unterschiedlichen didaktischen Settings aus persönlicher Sicht? Welche Phänomene schulischen Lernens zeigen sich im Schulalltag? Was bedeutet dies für personale Bildungsprozesse?*

Taktvoll und sensibel werden aus hermeneutisch-phänomenologischer Perspektive die vielfältigen Bedeutungen gelebter Lernerfahrungen herausgearbeitet, um zu einem tieferen Verständnis personaler Bildungsprozesse in einem heterogenen Umfeld beizutragen. Der empirische Zugang erfolgt nahe an den Akteur/innen im Feld. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen 48 Schülerinnen und Schüler (jeweils zwei pro Standort) aus 24 NMS-Schulen in ganz Österreich, deren Bildungsverläufe in drei Feldphasen über den Zeitraum des Schuljahres 2009/10 verfolgt wurden. An allen Schulen fanden drei Feldphasen statt (vgl. Abb. 1).



Abbildung 1: Übersicht der drei Feldphasen im Untersuchungszeitraum 2009/10

Die Forschungsinstrumente wurden so ausgewählt, dass möglichst viele Perspektiven zu den gelebten Erfahrungen und Ereignissen im Schulalltag gewonnen werden konnten. Vor allem Shadowing erlaubte den Forschenden, an der Seite der Kinder den Schulalltag mitzuerleben, während dessen reichhaltige Protokolle gelebter Erfahrung entstanden sind. Von den Schülerinnen

und Schülern gemachte Fotografien (Schratz, 2006) und ausgewählte Dokumente, die aus ihrer Perspektive besondere Lernmomente einfangen, ergänzen die Wahrnehmungen der Forschenden. Fokusgruppen mit weiteren Schülerinnen und Schülern sowie Gespräche mit Lehrpersonen, Schulleitung und Erziehungsberechtigten machen zusätzliche Stimmen hörbar (vgl. Schultz, 2009).

In der Auswertung der Daten erfassen die Forscherinnen und Forscher zunächst in Einzelstudien ausgewählte Phänomene des Lernens, wie sie sich in den Daten zeigen. Die Ergebnisse werden in geeigneter Form mit den Schulen kommuniziert, damit

diese sie für ihre (Unterrichts-)Entwicklung nutzen können. In der Folge wird eine Metastudie erstellt, in der Daten aus den einzelnen Studien auf übergeordneter Ebene aufeinander bezogen werden, um die gewonnenen Erkenntnisse zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht auf breiter Basis verfügbar zu machen.



Abbildung 2: Instrumente zur Datenerhebung



### **FWF TEAM**

Univ. Prof. Dr Michael Schratz, *Chair*  
 Dr<sup>in</sup> Johanna F. Schwarz, M. A., *Project management*  
 Tanja Westfall-Greiter, M.A, *International Cooperation*

### **TEAM OF RESEARCHERS**

Mag Peter Friedle, Mag<sup>a</sup> Ingrid Handle, MMag<sup>a</sup> Cathrin Reisenauer, Zita Schatzl, M.A., Birgit Schlichtherle, M.A., Mag<sup>a</sup> Anneliese Schluga, Johanna E. Schwarz, M.A., Mag Josef Vögele